

Die große Reise.

Stizze von Jean Siquart.

In seiner kleinen bescheidenen Wohnung der Rue Beauriville...

Hell glänzte die warme Sonne am türkisblauen Himmel...

Das große, herrliche, reizvolle Mittelmeergebiet barg dann für Herrn Dremus keine Geheimnisse mehr...

Im Herzen dieses träumerischen Spaziers lockte sein fünfundzwanzig Jahre unablässiger Ruf des unsäthigen Wandervogels...

„Und ich werde Neapel und Pompeji kennen lernen, Athen, die Akropolis...“

„Der Parthenon...“ erklärte der Magistratsbeamte...

„Das können Sie per Autobus auch erreichen...“ meinte der Apotheker.

„Lacht ihn in Ruhe...“ detrierte der Kommandant...

„Am Abend fragte der Kommandant zwischen zwei Dominopartien...“

„Was wollen Sie auch in Konstantinopel...“

„Ich werde nur nach Neapel fahren...“ erklärte Herr Dremus...

„Dieser Reise wird nie zur Ausführung gelangen...“

Plan in großen Zügen demonstriert hatte.

„Sie vergessen, so scheint's, die Pflichten, die Sie hier binden...“

Der Kommandant wiederholte mit Würde: „Ich will in diesem Augenblick nicht an uns denken...“

„Hört, hört!“ rief der Magistratsbeamte...

„Sie sind sechzig Jahre alt...“ bemerkte der Apotheker...

„Und ich werde Neapel und Pompeji kennen lernen...“

„Der Parthenon...“ erklärte der Magistratsbeamte...

„Das können Sie per Autobus auch erreichen...“ meinte der Apotheker.

„Lacht ihn in Ruhe...“ detrierte der Kommandant...

„Am Abend fragte der Kommandant zwischen zwei Dominopartien...“

„Was wollen Sie auch in Konstantinopel...“

„Ich werde nur nach Neapel fahren...“ erklärte Herr Dremus...

„Dieser Reise wird nie zur Ausführung gelangen...“

„Ich werde nur nach Neapel fahren...“ erklärte Herr Dremus...

„Dieser Reise wird nie zur Ausführung gelangen...“

„Nach Neapel? Sie sind wohl nicht ganz bei Sinnen?“

Herr Dremus verstand zwar nicht, aber er tat so, als ob er verstände.

„Eine Sprichfahrt!“ ästete der Apotheker nach.

„Ich habe mir dort bereits ein Zimmer reservieren lassen...“

„Habe ich nicht gleich gesagt, daß aus der Reise nichts würde!“

„Weshalb beduamst du dich?“

Der Herr Adalbert Jucker hat dem hübschen Mädchen schon lange den Hof gemacht...

„Sehr liebenswürdig von Deinen lieben Eltern!“

„Entendratem mit Krautlösen...“

„König Eduard...“

„Eine lustige Geschichte aus den Jugendtagen des späteren Königs Eduard wird in einer englischen Zeitschrift erzählt...“

„König Eduard...“

Regenbente.

Verlobungs- und Liebesgeschichte von Minna von Spide.

Man merkt die Absicht und wird verstimmt.

„Aber man merkt die Absicht nicht immer. Denn das wäre niemals zu leugnen gewesen...“

„Aber man merkt die Absicht nicht immer...“

gemeinten Vorschlag, doch lieber nach Hause zu kommen, wenn es denn gar nicht anders sei.

„Aber man merkt die Absicht nicht immer...“

chen Umarmung bis in alle Ewigkeit stehen bleiben.

„Aber man merkt die Absicht nicht immer...“

Professor Wachtelmann und der Profschönig.

Dem Herrn Professor Wachtelmann kam es...

„Aber man merkt die Absicht nicht immer...“

Einleuchtende Erklärung.

Gymnasialprofessor Laper, dem man wegen seines patriotischen Alters schon so manches nachsieht...

„Aber man merkt die Absicht nicht immer...“

„Aber man merkt die Absicht nicht immer...“